



Deutsch-Israelischer Austausch

Anne Frank High School, Sasa Robert-Franck-Schule, Ludwigsburg

14.07. 2017 - 24.07. 2017

Freitag, 14. Juli und Samstag, 15. Juli 2017

Tristan

Heute ist der Tag endlich gekommen, an dem wir unsere Austauchschüler kennen lernen können. Sie sind gestern am Stuttgarter Flughafen angekommen und waren über die Nacht in einem Hostel in Ludwigsburg. Wir haben sie für ein gemeinsames Frühstück an der Schule willkommen geheißen, zu dem jeder von uns etwas mitbringen sollte. Ich war zuständig für das Obst, ich habe Bananen, Trauben, eine Wassermelone... mitgebracht. Als ich ankam, haben ich und mein Austauschschüler uns sofort erkannt, und wir haben uns von der ersten Sekunde aus gut verstanden! Nach dem Frühstück, haben wir uns alle zusammengetan (Israelis und Deutsche) und ein Gruppenfoto vor der Deutschen und Israelischen Flagge gemacht. Danach sind wir alle in ein Klassenzimmer gegangen und dort haben wir Kennenlernspiele gespielt. Ein Spiel war eine Art Speeddating, wo die Deutschen in einem Stuhlkreis saßen, der nach außen geguckt hat und die Israelis in einem Stuhlkreis saßen bei dem sie nach innen geguckt haben (also so, dass die Israelis und die Deutschen sich gegenseitig angeguckt haben). Unsere Lehrerin gab uns immer ein Thema, für das wir eine Minute Zeit bekommen haben, um uns darüber mit unserem Gegenüber zu unterhalten. Nach jeder Minute bekamen wir ein neues Thema und jeder von den Israelis ist immer ein Platz nach rechts rotiert, damit sich wirklich jeder einmal unterhalten konnte. Ein anderes Spiel, das wir spielten, war, dass wir alle in einem Stuhlkreis saßen, (wir saßen viel im Stuhlkreis haha) und eine Person in der Mitte war. Die Person, die in der Mitte war, musste immer ein Merkmal bekannt geben, z. B. lange Haare, wenn die Person das gesagt hat, musste jeder mit langen Haaren sich einen neuen Platz im Stuhlkreis suchen. Sinn des Spiels war es, einen Platz zu finden, denn es gab einen Stuhl weniger als wir Schüler waren, die Person, die kein Platz gefunden hat, war dann die Person, die in der Mitte blieb und das nächste Merkmal bekannt geben sollte. Nach den Kennenlernspielen wurden wir für den Rest des Tages entlassen, um mit unserem Austauschschüler nach Hause zu gehen. Zu Hause angekommen zeigte ich Omer (mein Austauschschüler) sein Zimmer, wo er schlafen würde die kommende Woche. Anschließend haben wir gegessen und ich habe ihn ein bisschen rum gezeigt in der Gegend wo ich wohne. Er lernte ein paar Freunde von mir kennen, mit denen er sich ebenfalls von der ersten Sekunde an sehr gut verstanden hat. Er war eine sehr kontaktfreudige Person, mit der man sehr schnell sehr gut auskam! :D



Sonntag, 16. Juli 2017

Lilly, Viktoria

Am Sonntag, den 16.07.17, hatten alle Deutschen die Gelegenheit, mit ihren Austauschschülern zuhause zu frühstücken. Als wir um 11 Uhr an der Schule ankamen, erwarteten uns bereits zwei Junge Leute, Flora und Joni. Joni kommt aus Israel und Flora aus

Ungarn, beide leben und studieren in Deutschland.

Sie haben uns das Projekt "Rent a Jew" vorgestellt, da sie beide dem Judentum angehören.



Als erstes haben sie sich selber ein bisschen vorgestellt und etwas über die jüdische Kultur erzählt.

Dann haben wir eine Aufgabe bekommen, im Klassenzimmer hingen Schilder in jeder Ecke. Auf diesen stand jeweils ein Wort drauf (Geschichte, Kultur, Religion).

Jeder sollte sich ein Schild aussuchen, welches für ihn das Judentum beschreibt und sich jeweils dazu stellen.

Daraufhin sollten wir in kleinen Gruppen darüber diskutieren und eine gemeinsame Aussage finden, wieso wir uns ausgerechnet für dieses Schild ausgewählt haben.

Jede Gruppe hat dann etwas zu ihrem Schild gesagt, woraufhin Diskussionen aufkamen.

Es wurde über viele verschiedene Fragen und Aussagen diskutiert, da jeder natürlich eine andere Meinung zu den Themen hatte. Zum Schluss blieb Joni noch etwas länger da und beantwortete uns noch Fragen die offen standen.

Danach hatten wir Freizeit in der wir den Israelis die Stadt Ludwigsburg gezeigt haben und mit ihnen essen waren in einem Restaurant.



Da Ronald an dem Tag Geburtstag hatte, beschlossen wir, ohne die Lehrer, eine Überraschungsfeier zu planen, dafür trafen wir uns alle um 18 Uhr wieder bei Lilly zuhause, um dort gemeinsam zu grillen.

Jeder brachte einen Salat, Kuchen oder andere Beilagen und sein eigenes Fleisch mit, welches dann von Lillys Vater auf dem Grill gegrillt wurde. Es saßen alle gemeinsam im Hof und hatten riesig Spaß, sich zu unterhalten.



Als Überraschung des Abends durfte Ronald in einem Porsche mitfahren, da er total autobesessen ist, hat er sich riesig gefreut und konnte danach fast kein Wort mehr rausbringen. Wir freuten uns alle riesig mit ihm, da es für die deutschen relativ normal ist, dass in Ludwigsburg und Stuttgart viele teure Autos umher fahren.

Später am Abend räumten wir dann noch gemeinsam auf und verabschiedeten uns, denn es warteten schließlich noch viele weitere aufregende Tage auf uns.



Montag, 17. Juli 2017

Olivia, Sina



Heute stand der Besuch beim Landrat auf dem Programm. Wir trafen uns in Ludwigsburg am ZOB und liefen dann gemeinsam zum Landratsamt. Dort angekommen, machten wir erst noch ein Gruppenbild, bevor es ins Gebäude ging. Zu Beginn konnten wir uns in das Gästebuch eintragen, was auch jeder machte.

Anschließend bekamen wir einen kurzen Vortrag über den Landkreis Ludwigsburg und haben uns ebenfalls über den Landkreis ein Video angeschaut.

Nach dem Besuch beim Landratsamt fuhren wir mit dem Bus zurück zum ZOB, von wo es vom dort aus zu Fuß weiter ging zu einem Stolperstein im Ludwigsburger Industriegebiet. Dort hielt Christian einen kurzen Vortrag über Ruth Dietrich, als Vorbereitung auf den Besuch in Grafeneck am nächsten Tag. Dabei handelt es sich um ein 9-jähriges Mädchen, dass durch das Gesundheitsamt Ludwigsburg die Diagnose "Idiotie" erhielt. Ruth selbst hatte erst mit einem Jahr laufen gelernt und konnte mit 13 Monaten einzelne Worte sprechen. Sie erkrankte an Masern und verbrannte sich 1932 mit kochendem Wasser, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog. 1937 wurde sie in



die Diakonissenanstalt Schwäbisch-Hall zugewiesen. 1938 erkrankte sie an Scharlach und in ihrer Akte wurde wortwörtlich vermerkt: "Das Kind ist im ganzen gutmütig, muss völlig verpflegt werden." Im November 1940 wurde Ruth in die Heil- und Pflegeanstalt Weinsberg verlegt, wo sie bereits Anfang Dezember angeblich hin verlegt wurde. Ihr Name befindet sich im Namensbuch der Gedenkstätte Grafeneck, weshalb davon ausgegangen wird, dass sie dort am 4. Dezember 1940 ermordet wurde.

Nachdem wir einiges über Ruth Diedrich erfahren hatten, liefen wir zur Schule, wo wir noch einige Zeit hatten und den Israelis währenddessen noch ein wenig die Schule und Sportplätze zeigten und uns miteinander unterhielten. Dann gingen wir in die Mensa, um dort gemeinsam Mittag zu Essen. Anschließend hatten wir noch Vorträge über die



Automobilindustrie in Deutschland, insbesondere die Mercedes-Benz AG, Ludwigsburg im Allgemeinen, deutsches Essen und über das Thema Flüchtlinge in Deutschland. Dazu hatte Elena einen Flüchtling aus Syrien eingeladen, der gemeinsam mit seinem Übersetzer zu uns kam

und uns von seiner Flucht, dem Leben in Syrien und hier und seine allgemeine Meinung zum Thema Integration berichtet.

Nach den Vorträgen hatten wir Zeit zur freien Verfügung, ein Teil der Gruppe ging gemeinsam essen und anschließend auf die Bärenwiese, wo wir den Tag ausklingen ließen.

Zu Ruth: https://www.stolpersteine-ludwigsburg.de/ruth-dieterich

Dienstag, 18. Juli 2017

Christian, Dayna

Fahrt nach Grafeneck

Wir fuhren im Bus nach Grafeneck, nutzten zum Teil dieselben Wege wie einst die grauen Busse der Nationalsozialisten. Diese Busse brachten die Behinderten Personen nach Grafeneck, einem ehemaligen Jagdschloss, das unter Hitler der erste Schauplatz der T4-Aktion werden würde.



Schloss Grafeneck

Als wir uns dem Schloss näherten, schien alles zunächst friedlich, der blaue Himmel über dem Gelände ließ das alte Gemäuer samt Umgebung noch idyllischer wirken. Durch ein Fenster in einem der Gebäude konnten wir ein paar Tonfiguren sehen, von deren Zweck wir bis dahin nichts wussten.

Dokumentationszentrum Grafeneck

Wie uns unser Guide Thomas Stöckle erkläre war dieser friedlich und idyllisch wirkende Ort alles andere als das. Wir lernten, dass im Jahre 1940 hier 10.654 unschuldige Menschen ungeachtet ihres Alters, Geschlechtes oder ihrer Herkunft mit industrieller Effizienz ermordet wurden, weil ihr Leben mit Behinderung als "lebensunwertes Leben" angesehen wurde. Dieser Vorgang wurde von den Nazis stolz als Euthanasie (Gnadentod, Sterbehilfe) bezeichnet.

Uns wurde erklärt wie das NS Regime diesen Samariterstift mit dem Ziel den Menschen zu helfen in die erste deutsche Mordfabrik verwandelte.

Nach einer kurzen Pause an der frischen Luft wurde uns aber auch die gute Aufarbeitung der Morde im Nachkriegsdeutschland vor Augen geführt. So kam es ab den 1950ern zu Urnengräbern und Gedenkorten, es gab Gerichtsverfahren gegen die Täter. Beeindruckend war auch das Buch der Namen der Opfer mit über 8000 Einträgen.

Zu guter Letzt erfuhren wir noch die traurige Bedeutung der Tonfiguren. Es waren nicht einfach nur "ein paar" Tonfiguren, es waren genau 10.654. Eine für jeden Ermordeten. Der Künstler Jochen Meyder ermutigt dazu, eine Figur mit nach Hause zu nehmen um ihnen ein neues zuhause zu geben (um eine Spende wird gebeten).



Meyders Tonfiguren

Lichtenstein Adventure Park

Nachdem wir einige Stunden in Grafeneck verbracht hatten, ging es mit dem Bus weiter zum Lichtenstein Adventure Park. Doch bevor es ans große Klettern ging, mussten wir uns erst einmal eine Weile gedulden, bis die Kletterprofis uns die Regeln und Taktiken erklärt hatten. Und auf geht's!

Anfangs war dieses ganze Umstecken und Umhängen sehr anstrengend und sogar etwas nervig, doch nach paar Versuchen wurde aus Ungewohntheit- Gewohnheit.

Aus drei großen Stationen bestand dieser Park insgesamt, welche nach Schwierigkeitsgraden sortiert waren.

Es hat sehr viel Zeit gekostet, bis man eine Station durchhatte und man kam ordentlich ins Schwitzen, da es noch dazu ein sonniger Tag war. Die Israelis hatten ebenfalls viel Spaß dabei und am Ende des Nachmittags waren wir alle ziemlich erschöpft und wollten uns einfach nur ausruhen. Insgesamt verbrachten wir dort fast 4 Stunden, was völlig ausgereicht hat.

Die Rückfahrt bestand zum einen Teil aus Schlafenden und zum anderen Teil aus hebräischer Musik, die wir deutschen Austauschschüler am Ende ganz lustig fanden und hinterher sogar einige Zeilen mitsingen konnten. Im Allgemeinen war es ein gut gelungener Nachmittag mit ein wenig Anstrengung & Abenteuer, viel Gelächter und lustiger Musik.



Mittwoch, 19. Juli 2017

Lina, Luisa

An unserem letzten Tag in Ludwigsburg haben wir uns gegen 9.30 Uhr am Bahnhof in Ludwigsburg getroffen und sind dann um 9.56 Uhr in den Zug Richtung Neckarsulm eingestiegen. Während der Fahrt haben wir, wie immer, viel miteinander geredet. Gegen ca. 11.30 Uhr sind wir in Neckarsulm angekommen und mussten dann noch zu Audi laufen, haben uns aber auf dem Weg dahin kurz verirrt. Als wir dann doch dort



angekommen sind, wo wir hinwollten, mussten wir noch eine kleine Weile im Foyer warten und haben uns die Zeit vertrieben, indem wir Bilder mit und von den Autos gemacht haben. Um 11.15 Uhr hat dann die Führung begonnen, dazu wurden wir in zwei gemischte Gruppen eingeteilt, somit war die gesamte Führung durch die Produktionshallen auf Englisch. Um unsere Guides in den lauten Hallen zu verstehen wurden wir alle mit Headsets ausgestattet. Bilder in den Produktionshallen zu machen war nicht erlaubt und deswegen mussten wir unsere Taschen abgeben. Mit einem Bus wurden wir alle zusammen von einer Halle zur

anderen gefahren und haben eine kleine Flasche Wasser spendiert bekommen. Fragen konnte man stellen, wenn man welche hatte, auch auf Deutsch. Die fast zweistündige Führung war gegen 13.15 Uhr zu Ende.

Wir haben uns dann zu Fuß auf den Weg zum Brauhaus "Neckars Ulmer" gemacht. Dort angekommen hat



jeder etwas von der der Mittagstischkarte bestellt und gegessen, währenddessen haben wir uns unter anderem über deutsches Essen unterhalten. Danach sind wir weiter zu einer großen Wiese gelaufen und haben kleine Spiele gespielt und wurden dadurch in kleine Gruppen eingeteilt in denen wir uns über die vergangenen Tage unterhalten haben, zum einen über "Refugees", "Jews and other minorities in Germany" oder "Grafeneck". Später haben wir mit der ganzen Gruppe über unsere Eindrücke geredet. Kurz vor 16.00 Uhr haben wir uns auf den Weg zum Bahnhof gemacht um wieder nach Ludwigsburg zu kommen. Dort angekommen teilte sich die Gruppe und jeder entschied selbst was sie an diesem Abend noch unternehmen wollten.

Donnerstag, 20. Juli 2017

Beyza, Jonathan

Heute war der Tag der Anreise nach Berlin. Wir haben uns heute um 9:00 Uhr am Hauptbahnhof in Stuttgart getroffen und waren schon alle voller Vorfreude. Vor allem dass wir mit unseren Freunden aus Israel nun auch ein paar Tage in Berlin genießen werden. Nach nicht allzu langer Wartezeit auf unseren Zug, kam dieser endlich an und wir stiegen ein. Viele



von uns waren aufgeregt, da sie noch nie in Berlin waren, alle anderen freuten sich einfach wieder hinzugehen. Die Fahrtdauer betrug in etwa 6 Stunden, was uns aber nicht wirklich viel ausmachte. Der Grund dafür war, dass wir einfach eine Menge Spaß hatten. Es wurde viel geredet und fast noch mehr gelacht. Als wir dann schließlich in Berlin ankamen hatten wir erst einmal etwas Zeit uns am Bahnhof etwas zu kaufen oder um einfach ein bisschen rumzulaufen. Anschließend fuhren wir mit der U-Bahn in Richtung unserer Jugendherberge.



Jedoch mussten wir von Haltestelle noch ein gutes Stück laufen. der Jugendherberge angekommen wurde uns allen nochmal unsere Zimmereinteilung gesagt. Alle waren soweit glücklich, brachten ihr Gepäck auf ihre Zimmer und dann gab es auch schon das Abendessen. Im Anschluss fuhren wir noch in die Berliner Innenstadt,

genauer gesagt zum Brandenburger Tor. Dort angekommen machten wir alle unzählige Fotos. Nun hatten wir ein paar Stunden Freizeit bis wir uns wieder am Brandenburger Tor trafen. Einige gingen shoppen, ein paar gingen zu Starbucks und andere genossen die freie Zeit an der Spree. Doch eines taten wir alle, wir erkundeten alle begeistert die Stadt. Nachdem wir alle unseren Spaß in der Stadt hatten ging es wieder zurück zur Jugendherberge. Als wir dann alle müde von diesem doch recht ereignisreichen Tag in der Jugendherberge ankamen sollten wir uns dann auf unsere Zimmer begeben, was wir dann alle auch früher oder später taten. Jedoch um schlafen zu gehen war es selbstverständlich noch zu früh. Eines war an diesem Tag aber klargeworden, wir lernten uns alle immer besser kennen und es würde noch eine schöne Zeit in Berlin auf uns warten.

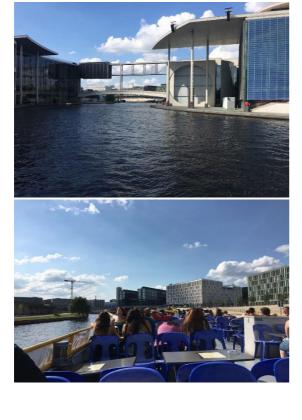
Freitag, 21. Juli

Nico

Am Freitag, den 21.07 starteten wir den Tag in Berlin mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach machten wir uns auf den Weg zum Museum mit dem Namen "topography of terror". Bevor wir aber das Museum betraten konnten wir noch ein Teil der Berliner Mauer bewundern, welche direkt vor dem Museum stand. Die Mauer zu sehen war sehr interessant aber auch beängstigend zu gleich. Nach diesem Anblick gingen wir dann ins Museum. Dort bekamen wir dann eine sehr interessante Führung durch das Museum, wo wir viel über den 2. Weltkrieg lernten. Das Interessante in diesem Museum war, dass man den Weltkrieg in

vielen verschieden Aspekten betrachten konnte wie z.B man lernte viel über den Antisemitismus aber auch über Verfolgung der Sinti und Roma. Doch man lernte auch viel darüber, wer die Leute "hinter" dem Nationalsozialismus waren. Nach der ausführlichen Führung durch das Museum trafen wir uns als Gruppe in einem Meeting-Raum wo wir mit unserem Guide noch weiter über den Weltkrieg redeten. Da unserer Guide sehr gut war, war es sehr interessant zuzuhören und wir lernten noch viele neue Information über den Nationalsozialismus und den 2. Weltkrieg.

Nach dem Museumsbesuch, machten wir uns auf den Weg in Richtung einer Bootanlegestelle. Auf dem Weg dorthin machten wir noch halt am Bundestag und den wunderschönen Neubauten drumherum. Dort genossen wir ein wenig die Sonne und auch den traumhaften Ausblick auf die Spree und den Bundestag. Nach der kurzen Pause machten wir uns wieder auf den Weg zur Bootanlegestelle. Dort angekommen begaben wir uns auf eins der Touristenschiffe, welches uns auf der Spree einmal durch Berlin fuhr. Dort konnten wir das schöne Berlin mit seinen schönsten Orten vom Boot aus betrachten. Zu unserem Glück schien auch da noch die Sonne und wir hatten einen unvergesslichen Ausflug auf unserem Boot.





Samstag, 22. Juli 2017

David

Der 22.7. war ein sehr interessanter Tag. Er begann mit einem Frühstück. Danach folgte der Rundgang durch Berlin, wo wir sehr viel über die Mauer und vieles Weitere erfahren haben, was ein Teil der Geschichte Berlins war. Als wir den Rundgang beendet haben, sind wir zum Checkpoint Charlie gegangen, es war interessant und schön. Danach haben wir die Stadt etwas erkundet. Daraufhin besuchten wir das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Dieser Platz ist ein sehr emotionaler Bereich in Berlin, außerdem sieht er auch sehr eindrucksvoll aus. Es war sehr ergreifend, zwischen diesen großen Steinen zu spazieren und sich ein Bild davon zu verschaffen, was damals mit den Juden geschah. Wir haben sehr viel über die Geschichte der Juden und Berlin erfahren. Es war sehr interessant und wir haben sehr viele neue Informationen dazu gewonnen, die wir davor nicht wussten. Als wir uns umgeschaut hatten, versammelten wir uns wieder und gingen in den Stadtpark Großer Tiergarten, der sich in der Nähe des Denkmals befand. Dort bildeten wir Gruppen und haben Fragerunden gemacht und uns über den Holocaust ausgetauscht. Die Gruppen wurden gemischt, sodass Israelis und Deutsche zusammen waren. Als wir diese Fragerunden beendet hatten, spielten wir ein Spiel, das von den Israelis geplant war. Dieses Spiel war sehr cool und lustig, wir hatten sehr viel Spaß zusammen, bis es angefangen hat mit einem sehr starken Gewitter und wir uns auf unserem Weg gemacht haben. Nach diesem Spiel hatten wir drei Stunden Freizeit um uns in Gruppen Berlin näher angucken zu können und weiteres zu machen. Berlin ist eine sehr schöne Stadt mit sehr vielen Denkmälern von Juden um diesen Verstorbenen einen großen Respekt auszusprechen.











Sonntag, 23. Juli und Montag, 24. Juli 2017

Mattis, Leticia

Sonntag

Der erste Punkt auf des Tagesplan war das so genannte *Gleis 17,* ein Mahnmal am Bahnhof Berlin-Grunewald das an die Juden die von hier aus von 1941 bis 1945 in die Ghettos von Warschau, Łódź und Riga und die Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und Theresienstadt deportiert wurden erinnert.

Auf beiden Seiten des Gleis Nummer 17, von dem die meisten Deportationszüge abgefahren sind, sind Eisenplatten an den Bahnsteigkarten eingelassen die das Datum der Abfahrt, den Zielort und die Anzahl der deportierten Personen angeben.

Nachdem wir circa 15 Minuten Zeit hatten um uns die Daten aller Züge genauer anzusehen wurden wir von den Lehren zum Ende des Gleises zusammengebeten. Sie hatten eine kleine Gedenkzeremonie vorbereitet bei der wir mit dem Gleisschotter kleine Türme bauten (eine jüdische Tradition mit der Toten gedacht wird) und Kerzen anzündeten in Gedenken an all jene die von hier aus in die nationalsozialistischen Todeslager abtransportiert wurden. Im Anschluss haben wir uns alle in einem Kreis versammelt und es wurde ein Gebet, einmal in hebräischer und einmal in deutscher Sprache, von zwei Schülerinnen vorgelesen.

Nach Abschluss dieses, für uns alle sehr emotionalen Programmpunkts, sind wir mit der S-Bahn nach einer kurzen Mittagspause zur Villa Wannsee gefahren.

Hier fand am 20. Januar 1942 eine bedeutende Konferenz statt auf der die Organisation der Shoah beschlossen wurde. Heute ist das Haus eine Gedenkstätte für den Holocaust.

In eine israelische und eine deutsche Gruppe aufgeteilt, haben wir eine Führung durch das Gebäude erhalten. Wir haben zu beginn erst einmal einige generelle Informationen über die Geschichte und die unterschiedlichen Lebensverhältnisse von Juden in Europa erhalten. Danach wurde uns erklärt wie das Leben der jüdischen-deutschen Bevölkerung in der Weimarer Republik aussah und welchen antisemitischen Vorurteilen sie sich ausgesetzt sahen und was die (vermeintlichen) Gründe hierfür waren. Anschließend haben wir chronologisch die Geschehnisse von der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 bis zu eben jener Wannseekonferenz, neun Jahre später, erklärt bekommen.

Im Anschluss daran sind wir wieder zurück zu unserer Jugendherberge gefahren.

Nach einer kurzen Pause haben wir uns alle im Garten getroffen und haben alle ein Fazit über den Austausch gezogen: Was haben wir gelernt, wem möchten wir ganz besonders danken und was wir für den zukünftigen Austausch hoffen. Den Rest des Nachmittags hatten

wir zur freien Verfügung.

Am Abend haben wir alle zusammen im Garten ein kleines Abschlussfest gefeiert bei dem wir gegrillt haben.





Montag

Morgens sind wir um circa neun Uhr aufgestanden.

Wir haben gefrühstückt und unsere Sachen zusammengepackt und die Zimmer zur Übergabe vorbereitet. Nachdem wir die Schlüssel abgegeben hatten haben wir uns alle mit unserem Gepäck in der Eingangshalle zusammengefunden um uns voneinander zu verabschieden. Danach sind wir noch gemeinsam zur Tramhaltestelle gelaufen. In der Bahn haben wir uns dann endgültig voneinander getrennt da wir nach drei Stationen wieder Aussteigen mussten. Die Israelis haben den Vormittag noch in der Stadt verbracht bevor sie mit dem Flugzeug über Wien wieder nach Tel Aviv zurückgeflogen sind. Wir sind mit der U-Bahn weiter zum Hauptbahnhof und hatten dort kurz Zeit um Essen und Getränke für die Zugfahrt zu kaufen. Die Rückfahrt verlief ziemlich ruhig da wir alle ziemlich müde, erschöpft und auch ein wenig traurig waren. Um kurz nach 17 Uhr waren wir wieder am Stuttgarter Hauptbahnhof an dem der Austausch offiziell endete. Nachdem wir uns alle kurz voneinander verabschiedet hatten sind wir alle weiter mit S und U-Bahn nach Hause gefahren.